

¹⁾ *Repertorien des Osnabrücker Kathedralarchivs von 1765 (OSNABRÜCK, StA, Rep 2 Msc. 197a^I p. 21, und 197a^{II} p. 18) verzeichnen ohne Nennung des Ausstellers eine Bulla Indulgentiarum de Anno 1452, in der man wohl eine Urkunde über den von NuK verliehenen Jubiläumsablaß für die Diözese Osnabrück zu sehen hat. Sie scheint, wie andere Urkunden im ehemaligen Kathedralarchiv (s.o. Nr. 1599 Anm. 1), verloren zu sein. Ob Verhandlungen des von Nikolaus V. nicht anerkannten Administrators von Osnabrück, Albert von Hoya, mit NuK vorausgegangen sind (s. Stüve, *Geschichte des Hochstifts Osnabrück* 385, mit zeitlicher Richtigstellung bei Sauer, *Münstersche Stiftsfehde 134*), erscheint fraglich (s.o. Nr. 1599 Anm. 1), aber auch nicht ganz ausgeschlossen.*

²⁾ 18. Mai 1452.

1452 März 14, Frankfurt.

Nr. 2375

Notiz über Vorbereitungen zum Empfang des NuK in Frankfurt.

Or.: FRANKFURT, Stadtarchiv, Bürgermeisterbuch 1451/52 f. 95^v.

Erw.: Natale, Verhältnis 68.

Item die frunde zum cardinale yne zu enphaen und mit yme redder uß der stede gebrechen beide mitparren und anders. Walther der alde, Hane, Lumpe, Reinhart, Heinrich Wiisse, Snepstein, Ulrich Beheimer, meister Diether und meister Iohan.¹⁾

Item das cappittel zu sant Bartholomeus lassen wissen des cardinales zukunfft.

¹⁾ Nämlich Johann von Ortenberg.

1452 März 14, Kloster Marienweerd.

Nr. 2376

Abt Theodericus von Marienweerd an Propst, Priorissin, Subpriorissin und Konvent von Koningsveld bei Delft. Da er de quibusdam mandatis contrariis privilegiis et institutionibus nostri venerabilis ordinis¹⁾ per reverendissimum dominum legatum emanatis²⁾ erfahren habe, ihm ihre Kirche jedoch als filia specialis unterstellt sei, fordert er sie in Wahrnehmung der ihm obliegenden Visitationspflicht auf, sich zu diesem Zwecke am 18. März zur Kapitelssitzung zu versammeln.³⁾

Kop. (gleichzeitig): NIMWEGEN, *Archief van de Nederlandse Provincie der Jezuitien*, H 9 e2 nach f. 36.

Erw.: van Bavel, *Visitatie-cartularium* 284 Nr. 10.

¹⁾ Nämlich des Prämonstratenserordens.

²⁾ S.o. Nr. 1679 und 1931–1933.

³⁾ *Im Visitationsprotokoll von 1452 III 21 (f. 36^{rv} sowie 38^r–41^r) ist NuK zwar nicht erwähnt; doch wird seiner Kritik am freien Ausgang der Nonnen und am Klosterbesuch von Klosterfremden durch entsprechende Anordnungen offenkundig Rechnung getragen. Über den Ausgang soll der Propst entscheiden; der Besuch Fremder im Kloster ist einzuschränken auf in casibus a iure et statutis iuratis dicti ordinis permissis.*

1452 März 14, Rom St. Peter.¹⁾

Nr. 2377

Kg. Friedrich III. an Nikolaus V. (Supplik). Bitte um Bestätigung des Petrus Molitoris de Augusta, in art. mag. und in theol. bacc., in seinem Besitz der Pankratius-Kapelle zu Wien.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Suppl. 457 f. 161^v–163^r.

Erw.: Abert-Deeters, *Repertorium Germanicum* VI 494 in Nr. 4876.

In der Supplik heißt es u.a., Abt und Konvent des Wiener Schottenklosters, die das Präsentationsrecht besäßen, hätten dem Ortsordinarius den genannten Petrus präsentiert, indem sie sich auf jene Bulle Eugens IV. stützten, wonach alle in der Zeit der Neutralität an der Kurie abhängigen Prozesse hinfällig sein sollten.²⁾ Inzwischen habe jedoch NvK, apostolice sedis in partibus illis legatus, die Kapelle dem Iohannes Steinhoff, Kleriker der Kölner Diözese, übertragen, der dann gegen Peter an der Kurie prozessiert habe, unterdessen dort aber verstorben sei. Daraufhin habe Henricus Horn, Kleriker der Kölner Diözese, die Einsetzung in die Rechte des Verstorbenen erlangt. Da Peter nicht länger in Streit verwickelt werden möchte, bittet der König für den an der Kurie Weilenden, der Papst möge alle Prozesse, in die er wegen der Kapelle verwickelt sei, an sich ziehen, ihn zum nie umstrittenen Besitzer der Kapelle erklären und den beiden Gegnern Schweigen auferlegen.

1) Datum der Billigung.

2) Eugen IV. 1447 II 7; Mercati, Raccolta 171–176 Nr. 4.

1452 März 14, Rom St. Peter.

Nr. 2378

Nikolaus V. an den stellvertretenden Rotarichter B. Wilhelm von Oloron. Er befiehlt ihm, Fredericus Tegenhart, Kleriker der Diözese Konstanz, und Henricus Horn, Kleriker der Kölner Diözese, immerwährendes Schweigen in ihren Ansprüchen gegen Petrus Molitoris, Rektor der Pfarrkirche Hl. Kreuz bei Landstraß in der Diözese Aquileja, auf die Pankratius-Kapelle in curia ducali in Wien zu gebieten.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Vat. 420 f. 170^v–172^r.

Erw.: Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 494 in Nr. 4876.

U.a. wird ausgeführt, Nvk, apostolice sedis in eisdem partibus legatus, dem vorgespiegelt worden sei, die Kapelle sei vakant, habe sie unter dieser Voraussetzung kraft seiner Legationsgewalt dem Iohannes Steynhoff, Kleriker der Kölner Diözese, übertragen. An der Kurie sei auf Ersuchen Jobanns die Sache dem Rotarichter Agapitus Cintii de Rusticis zugewiesen worden, vor dem nach Jobanns Tod der genannte Heinrich in dessen Rechte eingetreten sei. Peter, der zudem in theol. bacc. sei, habe nunmehr gebeten, ihn mit der Kapelle zu providieren. Dieser Bitte und der gleichen Bitte Kg. Friedrichs nachkommend, befiehlt der Papst B. Wilhelm, falls es sich, wie von Peter dargelegt, verhalte, die schwebenden Verfahren niederzuschlagen sowie Friedrich und Heinrich wegen der Kapelle immerwährendes Schweigen zu gebieten.

1452 März 15, Koblenz.

Nr. 2379

NvK. Ad perpetuam rei memoriam. Er wendet sich gegen das im Rheinland eingerissene Fluchen und den Mißbrauch des Gottesnamens, ordnet Strafen dagegen an und verspricht allen Ablässe, die sich für die Verbreitung des Dekrets und seine Beachtung einsetzen.

Kop. (Mitte 15. Jb.): MAINZ, Stadtbibl., Hs. II 219 p. 22 (s.o. Nr. 2001) (= M).

GIESSEN, Univ.-Bibl., Hs. 768 f. 219^r–220^r und 818 f. 113^v–114^v. Zu den Handschriften (Provenienz: Butzbach) s.o. Nr. 2001 (= G).

BONN, Univ.-Bibl., Hs. S 755 f. 227^r. Zur Handschrift (Provenienz: Deutschordensballei in Koblenz?) s. Alexander von Roes. Schriften, hg. von H. Grundmann und H. Heimpel (Mon. Germ., Staatsschriften des späteren Mittelalters I/1), Stuttgart 1958, 47f.; Hallauer, Gefälschte Cusanus-Urkunden 194 Anm. 4; Handschriftencensus Rheinland 173f. Nr. 231 (= B).

Druck: Hallauer, Gefälschte Cusanus-Urkunden 198f. Nr. V (mit umfangreicher Erläuterung 194f.), nach B.

Erw.: Alexander von Roes (s.o.) 48 (mit irrigem Datum "15. Mai"); Koch, Der deutsche Kardinal 15 (Kleine Schriften I 486).

Koch, Der deutsche Kardinal 15 (Kleine Schriften I 486), äußerte Bedenken zur Echtheit des Stückes, die er aber dort nicht näher präzisierete. Maßgebliche Gesichtspunkte für Echtheit trug inzwischen Hallauer, Gefälschte Cusanus-Urkunden 195, vor. Sie werden verstärkt durch den Hinzutritt der damals noch unbekannt